

6. Mai 1933

Lieber Herr Putsch!

Sie haben schändlich lange nichts von mir direkt gehört und auch heute kann es nur ein ganz kurzes Wort sein. Zunächst die Mitteilung, dass ich mich selbstverständlich sehr freue, Sie wieder einmal hier zu sehen und dass mir Sonntag der 14. Mai zu Ihrem Besuch sehr willkommen sein wird. Auch für die Dogmatik wird dann gesorgt sein!! Sie haben mich die ganze Zeit so freundlich auf dem Laufenden gehalten mit den Artikeln aus der nun verbotenen Tögl. Rundschau. Ich freue mich, über Alles, Alles mit Ihnen reden zu können. Was für merkwürdige Zeiten, was für seltsame Ereignisse und Gestalten! Was mich persönlich betrifft, so kann ich mich ja bis jetzt über mein Geschick wirklich nicht beklagen. Ich habe dem Minister von mir aus einen eingehenden Brief geschrieben und eine sehr anständige Antwort darauf bekommen. Freilich höre ich immer wieder von allerlei wilden Angriffen, die gewisse Pfarrer und vor Allem Herr Forsthoff gegen mich zu unternehmen scheints nicht unterlassen können und auch bei den Studenten scheint es ein bisschen Rumort zu haben. Aber tatsächlich habe ich meine Vorlesung - und dazu die von Prof. Schmidt, der beurlaubt ist und statt dessen ich nun Johannesevangelium lese - ungestört und beide bei sehr starkem Besuch eröffnen und halten können. Ein akuter Anlass zur Beunruhigung besteht also vorläufig nicht. Aber freilich: die ganze heftige Lage ist schliesslich ein einziger akuter Anlass zur Beunruhigung. Wir werden dann über Alles mündlich unsere Anschauungen austauschen, nicht wahr!

Mit herzlichem Gruss an Sie und die Ihrigen

Ihr

KBA 9233. 117